

# Erzieherin/Erzieher beim DRK

*Begeistert  
und professionell.*



# Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurden.

## Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

## Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringenden Fällen den Vorrang zu geben.

## Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

## Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

## Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

## Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

## Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

## Lesehinweis

Um den unterschiedlichen Geschlechteridentitäten gerecht zu werden, wird in der vorliegenden Publikation der Gender Gap verwendet, wie zum Beispiel in Erzieher\_innen. Dabei wird die Lücke zwischen der männlichen und weiblichen Endung eines Wortes durch

einen Unterstrich gefüllt. Der Gender Gap wird bei Wörtern eingefügt, welche ungewollte oder irreführende Informationen über das Geschlecht enthalten können. Diese Schreibweise bewegt sich zwischen den Polen „männlich“ und „weiblich“ und lässt zudem Raum für Menschen,

welche in dieses ausschließliche System nicht passen oder nicht passen wollen. Von dieser Regelung ausgenommen sind Literaturzitate und Interviews, diese werden wie im Original wiedergegeben.



<b>Vorwort.</b>	<b>4</b>
<b>Profis für die Kita.</b>	<b>6</b>
<b>Recht auf Chancen: Kinder fördern unter guten Rahmenbedingungen.</b>	<b>8</b>
<i>Kindertageseinrichtungen beim DRK. (Infokasten)</i>	10
<b>Profession. Leidenschaft. Erzieher_in.</b>	<b>11</b>
Es hat sich gelohnt: Der Beruf aus Sicht einer Erzieherin.	11
Swen aus Plattdeutschland: Wie Kinder Bildung erleben.	12
Eltern willkommen: Kita-Alltag aus Sicht der Eltern.	14
<i>Auf einen Blick: Der Beruf Erzieherin/Erzieher (Infokasten)</i>	16
<b>Attraktiver Arbeitgeber: Arbeiten beim DRK.</b>	<b>17</b>
Unbefristet und unbesorgt: Personalgewinnung und -bindung des DRK Kreisverbandes Hamm.	17
Vom Praktikum zur Chefin: Entwicklungschancen beim DRK.	18
Starke Vielfalt DRK: Viele Hilfen aus einer Hand.	19
Klare Worte und Taten: Verantwortung für den Schutz von Kindern.	21
Beruf und Familie.	23
<i>DRK als Arbeitgeber: Gute Perspektiven, faire Bezahlung und viele Chancen. (Infokasten)</i>	24
<b>Viele Wege führen zur Kita.</b>	<b>25</b>
Hohe Anforderungen – hoher Anspruch: DRK Fachschule Alzey.	25
Zukunftsorientiert: Kita als Lernort Praxis.	27
Auf dem Weg zu interkulturellen Familienzentren: Fachkräfte mit Migrationshintergrund.	29
<i>Wege zur DRK-Kita: Ausbildung Erzieherin/Erzieher. (Infokasten)</i>	30
<b>DRK-Veröffentlichungen.</b>	<b>31</b>
Bereich: Kindertagesbetreuung.	31
<i>Impressum</i>	22

# Vorwort.

## Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie einen Beruf, der das Leben von Menschen nachweislich und nachhaltig gesünder, zufriedener und erfolgreicher macht – und von der UNICEF als „uneingeschränkt positiv“<sup>1</sup> bewertet wird? Einen Beruf, der schon ab dem ersten Ausbildungstag spannend und herausfordernd ist, der jeden Tag mit Begeisterung erfüllt? Möchten Sie, dass Ihr Arbeitsleben dauerhaft von Menschlichkeit geprägt ist, vom Einsatz für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde anderer Menschen?

Dann ist der Beruf „Erzieher\_in“ beim Deutschen Roten Kreuz vielleicht der richtige für Sie. Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir Ihnen – und allen anderen interessierten Leser\_innen – nicht nur dieses Berufsfeld vorstellen und die verschiedenen Wege aufzeigen, die in diesen besonderen Beruf führen. Wir wollen Ihnen auch Gründe aufzeigen, diesen Beruf beim Deutschen Roten Kreuz zu ergreifen.

Denn eine hohe Qualität von Kindertagesbetreuung halten wir für so wichtig, dass wir sie 2012 zum „Hauptaufgabenfeld“ des DRK erklärt haben. Wir wollen also das Profil der DRK-Kitas sichtbarer machen. Unser Ziel: Wo „DRK-Kita“ drauf steht, soll auch eine „drin“ sein.

Das Deutsche Rote Kreuz hat sich zum Ziel gesetzt, Kindern von Anfang an einen erfolgreichen Start in ein selbstbestimmtes Leben als mündige Bürger\_innen zu ermöglichen und dabei keinen einzigen jungen Menschen verloren zu geben. Und wir gehen noch ein bisschen weiter: Wir möchten den 93.000 Kindern, die wir bundesweit betreuen, neben einer guten Bildung, Erziehung und Betreuung auch den DRK-Werte-hintergrund vermitteln.

Denn Werte wie Menschlichkeit, Unparteilichkeit und Freiwilligkeit sind bei uns keine Lippenbekenntnisse. Im Bereich der Kindertagesbetreuung bedeuten sie zum Beispiel die Einbeziehung von Ehrenamtlichen, den freien Zugang zu allen Angeboten für alle Kinder und das Begreifen der Kita als ein soziales Zentrum für Kinder und ihre Familien.



**Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg**  
Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes

<sup>1</sup> In der UNICEF-Studie zur Kinderbetreuung in den OECD-Staaten (2008) beurteilt UNICEF die Betreuung von Kindern ab einem Alter von einem Jahr in einer liebevollen, sicheren, stabilen und stimulierenden Umgebung als „uneingeschränkt positiv“.



Menschlichkeit heißt für uns unter anderem, dass wir das Kind als eigenständige Persönlichkeit achten. Unparteilichkeit bedeutet Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung für die Individualität einer/s jeden, steht für Inklusion und kulturelle Vielfalt. Freiwilligkeit heißt, dass das freiwillige Engagement Ehrenamtlicher ihnen persönlich zugute kommen kann. Sie erfahren zudem, dass freiwilliges Engagement Menschen in ihrem Leben Sinn und sozialen Rückhalt geben kann. Sie werden angeregt, sich ebenfalls zu engagieren. Auf Grundlage unserer Grundsätze und der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder und ermöglichen ihnen Partizipation. Das heißt: Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt!

Was das für unsere Fachkräfte – die Erzieher\_innen beim DRK – bedeutet und was wir ihnen als Träger bieten, soll das vorliegende Heft mit kurzen, interessanten Beispielen direkt aus der Praxis zeigen. Damit wollen wir auch innerhalb des DRK Anregungen geben zum Mitmachen, „Abgucken“ und Weiterdenken. Denn der Beruf lebt davon, dass sich jede und jeder Einzelne einbringt mit Können, Überzeugungen und Enthusiasmus – oder mit dem Titel dieser Broschüre gesprochen – begeistert und professionell!

## Viel Spaß bei der Lektüre!

**Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg**  
Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes

*Bild oben: Auszubildende der DRK-Fachschule Alzey (siehe Artikel auf Seite 24 ff.)*

# Profis für die Kita.

**„Erzieherin und Erzieher“ steht seit zwei Jahren unter den Top 5 der Berufe mit den besten Zukunftsaussichten!**

Wer jetzt mit der Ausbildung beginnt, hat beste Chancen auf einen Arbeitsplatz, der anspruchsvoll, erfüllend und außerordentlich wichtig für die gesamte Gesellschaft ist. Und nicht nur für Berufsanfänger\_innen – auch für Quereinsteiger\_innen oder Wiedereinsteiger\_innen eröffnen sich zahlreiche Chancen!

Denn der Ausbau von Kindertageseinrichtungen und die wachsenden inhaltlichen Herausforderungen führen zu einem steigenden Bedarf an gut ausgebildeten und engagierten Erzieherinnen und Erziehern im gesamten Bundesgebiet. Auch der demografische Wandel führt zu einer erhöhten Nachfrage – denn zahlreiche ältere Erzieher\_innen stehen kurz vor der Rente – und neue Fachkräfte sind weiterhin gefragt. Zumal immer weniger junge Menschen einer größeren Zahl an Ausbildungs- und Beschäftigungsplätzen gegenüberstehen. Hinzu kommen schon heute Mangelsituationen in ländlichen oder strukturschwachen Regionen wegen der Anziehungskraft von Zentren. Erschwerend gilt der Beruf bei so manchen als gesellschaftlich nicht angesehen bzw. finanziell nicht genügend attraktiv.

Rund 12.000 pädagogische Fachkräfte arbeiten in DRK-Kindertageseinrichtungen – und von ihrer Qualifikation und ihrem Engagement hängt der Erfolg der Bildung, Erziehung und Betreuung von 93.000 Mädchen und Jungen im gesamten Bundesgebiet ab.

Deshalb unterstützen wir die Kampagne „Profis für die Kita“. Denn diese Kampagne will dem Beruf Erzieher\_in mehr mediale Aufmerksamkeit und auch

mehr Anerkennung verschaffen. Sie ist eine Gemeinschaftsinitiative der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) mit dem Runden Tisch der Gewerkschaften und Berufsverbände und wird gefördert vom Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend (BMFSFJ).

Die Kampagne liefert unter [www.profisfuerdieKita.de](http://www.profisfuerdieKita.de) wichtige Informationen über den Beruf und soll vor allem junge Menschen für die interessante und anspruchsvolle Tätigkeit werben. Ganz aktuell werden durch die Kampagne vor allem Menschen angesprochen, die aus einem anderen Feld in den Beruf der Erzieher\_in wechseln wollen und Menschen, die nach einer Auszeit, z. B. für die Familie, wieder in den Beruf einsteigen wollen.

**Beim Deutschen Roten Kreuz legen wir besonderen Wert auf eine gute Akquise und langfristige Bindung von gut ausgebildetem Personal. Wir wollen guten Fachkräften auch bei den oft engen Rahmenbedingungen ein angenehmes Arbeitsklima bieten.**

Um gut ausgebildete, erfahrene Mitarbeiter\_innen zu gewinnen und zu halten, müssen wir uns als Träger durch lukrative Angebote positionieren, wie zum Beispiel Sicherheit und Zukunftsfähigkeit des Arbeitsplatzes, Vereinbarkeit des eigenen Lebens und der Familie mit dem Beruf, interessante Fortbildungschancen und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten, angemessene Vergütung, angenehmes Arbeitsklima, Wertschätzung und eine transparente Führungskultur. Dabei ist es interessant, dass Erzieher\_innen einige besondere, sogenannte „weiche Entscheidungsfaktoren“ bei der Stellensuche wichtig finden. So halten



77 Prozent ein respektvolles Miteinander bei der Arbeit für „äußerst wichtig“ – fast genauso viel wie ein sicheres, unbefristetes Arbeitsverhältnis (80 Prozent). Im Vergleich zu anderen Berufsgruppen fällt zudem auf, dass die Möglichkeit für Kreativität im Arbeitsprozess von Erzieher\_innen mit 66 Prozent deutlich häufiger als „äußerst wichtig“ beschrieben wird als bei allen Befragten insgesamt (39 Prozent). Auch dem gesellschaftlichen Sinn der eigenen Arbeit und einem guten, das heißt wertschätzenden und fachlich unterstützenden Führungsstil messen Erzieher\_innen höhere Bedeutung bei.<sup>2</sup>

Das alles finden Sie beim DRK. Schon die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung – allen voran die Menschlichkeit – sind unverrückbare und weltweit verbindliche Grundwerte für alle Aktivitäten und Einrichtungen im DRK (siehe Seite 2).

<sup>2</sup> Vgl.: DGB-Index Gute Arbeit: Wie Erzieherinnen ihre Arbeitsbedingungen beurteilen. Arbeitsqualität der Erzieherinnen und Erzieher. Kurzfassung basierend auf einer Sonderauswertung der DGB-Index-Erhebungen Gute Arbeit 2007/2008 im Auftrag von Ver.di und GEW.

Zudem bieten schon heute viele Träger von Kindertageseinrichtungen im DRK eine breite Palette interessanter zusätzlicher Leistungen an. Dazu zählen etwa Fortbildungs-, Vernetzungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, ein bedarfsgerechtes Gesundheitsmanagement, flexible Arbeitszeitmodelle und soziale Zusatzleistungen. Einige davon wollen wir Ihnen in diesem Heft vorstellen.

**Und wir möchten Ihnen auch einen Überblick geben zu den verschiedenen Wegen, die in den Beruf führen. Hierzu haben wir die „Hauptpersonen“ befragt – also Erzieher\_innen, Kinder und auch Eltern – ,wie sie das Berufsbild eigentlich sehen.**

Mit all diesen kleinen Geschichten und „Schlaglichtern“ möchten wir Sie einladen, über einen Beruf nachzudenken, der für so viele engagierte Menschen Traumjob, Lebenserfüllung und tägliche Herausforderung zugleich bedeutet.

# Recht auf Chancen: Kinder fördern unter guten Rahmenbedingungen.

Der Ausbau von Kitaplätzen ist in aller Munde. Doch was genau ist eigentlich ein Kitaplatz? Bemisst er sich in Euro pro Kind, nach Quadratmetern pro Gruppe oder gemäß der Menge an Fußbällen und Buntstiften im Inventar? Ein Blick in den Gesetzestext hilft schnell weiter, denn dort liest man nicht vom Ausbau von Kitaplätzen, sondern vom „Anspruch auf frühkindliche Förderung“.

**Förderung ist der Anspruch, und fördern können weder Geldbeträge noch Räume oder Bleistifte. Das können nur Menschen – gut ausgebildete, engagierte und vor allem ausreichend vorhandene Erzieher\_innen.**

Das DRK engagiert sich deshalb für gute Ausbildung, Praxisbegleitung und Rahmenbedingungen für Fachkräfte. Wir bieten Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten und setzen uns für mehr Anerkennung des Berufsfeldes ein.

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen brauchen wir mittelfristig mehr gut ausgebildete Fachkräfte, die mehr Zeit haben für weniger Kinder – und zwar ganz besonders im sensiblen Bereich für Kinder unter drei Jahren. Wichtig ist es deshalb, dass die Diskussionen um Rahmenbedingungen und Qualität wieder mehr Aufmerksamkeit bekommen. Wie zum Beispiel die Frage, für wie viele Kinder jeweils eine pädagogische Fachkraft zukünftig zur Verfügung stehen sollte.

Auch das DRK als Träger von Kindertageseinrichtungen ist gefordert, die Qualität der Angebote fortlaufend zu verbessern – gemeinsam mit Kindern, Eltern und öffentlichen Trägern – und dazu beizutragen, die Attraktivität des Erzieher\_innenberufes zu erhöhen,

vor allem durch eine familienfreundliche Personalpolitik, mehr Anerkennung von beruflicher Weiterbildung und attraktive Arbeitsbedingungen.

Das DRK setzt sich also auch für die Gestaltung von besseren Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen ein. Wir halten zum Beispiel refinanzierte Zeitkontingente für die Freistellung von Leitungskräften für notwendig. Sie haben umfangreiche Aufgaben zum Beispiel in der Konzeptentwicklung, Personalführung, Beratung und Begleitung der Eltern. Und wir finden eine in den Landesausführungsgesetzen verankerte Fachberatung für Kindertageseinrichtungen sinnvoll, um die Einrichtungen dabei zu unterstützen, die wachsenden Anforderungen umzusetzen.

**Wir halten es für wichtig, dass Träger eine anwaltschaftliche Position für Kinder und ihre Familien übernehmen und sich immer wieder für die Verbesserung der Qualität einsetzen und diese auch umsetzen.**

Kinder haben ein Recht auf eine hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung – und hier sind alle Akteur\_innen gefragt. Gerade bei gesetzlichen Veränderungen muss die Perspektive der Kinder in die Gesetzesfolgenabschätzung einbezogen werden: Was bedeutet das für die Kinder? Diese Frage sollte nicht nur am Anfang, sondern auch am Ende jeder Entscheidung stehen.

Unsere Gesellschaft ist als Ganzes gefordert, Kinder als Individuen mit eigenen Rechten ernst zu nehmen, ihnen von Anfang an möglichst gute Bedingungen für ihr Aufwachsen zu bieten. Wir müssen mit Kindern und Jugendlichen in den kontinuierlichen Diskurs darüber gehen, wie diese Bedingungen ausgestaltet



werden können. Politische Entscheidungen sollten unter Einbezug von Kindern getroffen werden. Ein sogenanntes Kinderrechte-Mainstreaming schätzt die jeweiligen Auswirkungen auf das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen ein.

Die weitere Entwicklung der Frühpädagogik zu einer eigenen Profession – mit entsprechenden Qualifizierungsmöglichkeiten und wissenschaftlicher Untermauerung – wird ebenfalls dazu beitragen, die Anerkennung des Berufsfeldes zu erhöhen.

Eine hochwertige und quantitativ ausreichende Kindertagesbetreuung kostet Geld. Mittelfristig muss sich so auch die Finanzierung der Kindertagesbetreuung ändern. Es benötigt eine gesellschaftliche Auseinandersetzung auch unter Einbeziehung weiterer – noch auszulotender – Partner\_innen, wie eine zukünftige Finanzierung der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder ausgestaltet werden kann. Denn – um mit John F. Kennedy zu sprechen:

**„Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.“**



Autorin:

**Sabine Urban**, Referentin  
Kinderhilfe/Kindertagesbetreuung,  
DRK Generalsekretariat



## Kindertageseinrichtungen beim DRK.

### DRK-Angebote

- **Kinderkrippen** für Kinder bis zum dritten Lebensjahr
- **Kindergärten** für Kinder vom dritten bis zum sechsten Lebensjahr
- **Horte** für Schulkinder, Angebote an Ganztagschulen
- **Kindertageseinrichtungen** für Kinder aller Altersgruppen

### Häuser für Kinder und Familien

DRK-Kindertageseinrichtungen entwickeln sich zu Häusern für Kinder und Familien. Sie wirken zusammen mit anderen familien- und kindbezogenen Einrichtungen und Diensten im Sozialraum.

Das DRK betreibt bundesweit über 1.300 Kindertageseinrichtungen. 93.000 Mädchen und Jungen im Alter von zwei Monaten bis 14 Jahren besuchen DRK-Kindertageseinrichtungen.

In den DRK-Kindertageseinrichtungen arbeiten knapp 12.000 pädagogische Fachkräfte. Mit ihrer Arbeit tragen sie dazu bei, dass die Kinder sich wohlfühlen und sich voller Neugierde ihr eigenes Bild von der Welt machen können. 18,5 Prozent der Kinder haben einen Migrationshintergrund. Auch viele Fachkräfte in DRK-Kitas kommen aus unterschiedlichen Kulturen.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Grundsätzen des Roten Kreuzes und dem Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen. Beide sind in der Rahmenkonzeption der DRK-Kindertageseinrichtungen beschrieben.

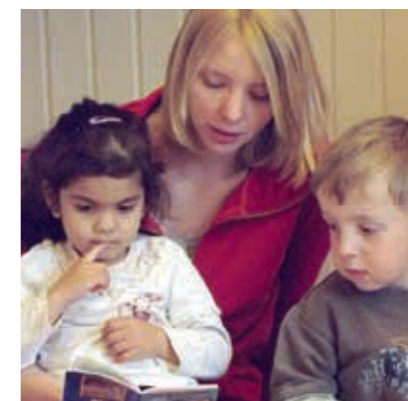
# Profession. Leidenschaft. Erzieher\_in.

## Es hat sich gelohnt: Der Beruf aus Sicht einer Erzieherin.

Janina Feldmann ist 24 Jahre alt und arbeitet heute als Erzieherin in der DRK-Kita Wilhelminenstraße im Zentrum von Cuxhaven. Im Interview berichtet sie über ihre Motivation, diesen Beruf zu ergreifen und gibt Einblicke in ihren Werdegang.

### Warum haben Sie sich für den Beruf der Erzieherin entschieden?

Vor meiner Ausbildung zur Erzieherin habe ich in meiner Freizeit eine Kindergruppe der Kirche geleitet. In dieser Zeit habe ich die Arbeit mit Kindern kennen und lieben gelernt. Jedes Treffen mit den Kindern war einzigartig, denn zu allen Themen wurden Spiele variiert, Bastelideen entwickelt, Lieder ausgewählt und eine Geschichte rausgesucht. In diesem Prozess konnten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Ideen mit einbringen oder es wurde gemeinsam fantasiert und überlegt. Dies war der Grundstein meiner Entscheidung, Erzieherin zu werden!



### Die Arbeit mit Kindern ist ja in vielen Bereichen möglich – warum gerade als Erzieherin in einer Kita?

Die Arbeit als Erzieherin fordert mich auf der einen Seite heraus, weil jedes Kind einzigartig ist und seinen eigenen Kopf mit seinen eigenen Ideen, Fähigkeiten, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen hat. Auf der anderen Seite inspiriert mich die Arbeit mit den Kindern. Ich überlege mir für und mit dem einzelnen Kind und/oder der gesamten Gruppe Angebote zu einem Thema. Das macht mir unglaublich viel Spaß und Freude.

### Wie ist der Alltag als Erzieherin?

Alltag in dem Sinne gibt es in diesem Beruf eigentlich nicht. Anders gesagt: Es ist wie eine Entdeckungstour des einzelnen Kindes und seiner Entwicklung. Auf dieser Tour findet jedes Kind ganz eigene Antworten auf seine Fragen, es erforscht und erlebt die Welt mit all ihren Eigenschaften und vieles mehr. Daran lernen und wachsen die Kinder. Ich als Erzieherin habe das große Privileg, die Kinder dabei zu begleiten, mich mit ihnen gemeinsam auf diese Entdeckungstour zu begeben. Das macht für mich den Beruf der Erzieherin so interessant, spannend und faszinierend.

### Welche beruflichen Stationen haben Sie in Ihrer bisherigen Berufslaufbahn erlebt?

Nach meiner Ausbildungszeit habe ich in einer Krippe mit Kindern im Alter von vier Monaten bis drei Jahren gearbeitet. Berufsbegleitend habe ich zudem eine



Zusatzausbildung „Integrative Erziehung und Bildung im Kindergarten“ begonnen. Nach drei Jahren in der Krippe hatte ich das Bedürfnis, mich weiterzuentwickeln, neue Erfahrungen zu sammeln. Dabei wollte ich weiter als Erzieherin arbeiten, aber in einem anderen Bereich. Ich wollte eine andere Einrichtung kennenlernen, neue Herausforderungen suchen, auch um herauszufinden, welche Möglichkeiten und Unterschiede es in der Arbeit als Erzieherin gibt. Seit rund einem Jahr habe ich eine neue Stelle in einer neuen Stadt angetreten. Ich arbeite jetzt in der DRK-Kita Wilhelminenstraße in Cuxhaven.

#### Wie würden Sie anderen den Beruf beschreiben?

Ich würde in erster Linie sagen: Finde es doch selbst heraus, welche Möglichkeiten dieser Beruf dir bietet! Es gibt viele Alternativen, sich in dem Beruf der Erzieherin zu spezialisieren, ein besonderes Augenmerk auf einen Bereich der pädagogischen Arbeit zu legen. Für mich kann ich nur betonen: Es hat sich gelohnt, Erzieherin zu werden und die vielen verschiedenen Möglichkeiten dieses Berufes zu erfahren und vor allem zu leben.

Vielen Dank für das Interview!

## Swen aus Plattdeutschland: Wie Kinder Bildung erleben.



„Der Swen redet immer so lustig.“ Zum Beweis streckt die vierjährige Clara<sup>3</sup> dem 42-jährigen Erzieher ihre Frühstücksschnitte entgegen: „Wie heißt denn das?“ – „Botterbroot“, antwortet der schmunzelnd.

Es ist Frühstückszeit in der Lübecker Kita der DRK-Schwesternschaft, und Erzieher Swen Moritzen sitzt mit seiner Kitagruppe gemütlich in der Küche und klönt mit den Kindern. Dabei spricht der Mann mit dem markanten Rauschebart weiter so lustig. „Wullt du Melk oder Tee trinken?“, fragt er und zeigt auf die Getränkekannen. Vom dreijährigen Martin will er wissen: „Wat hest du vundag op dien Broot?“ Der ist gar nicht verwundert und antwortet – wie immer „Lebbewust“. Die lautmalerische Sprache, die schon Goethe als „geradezu“ lobte und die Kurt Tucholsky nach eigenen Angaben liebte, nennt sich „Niederdeutsch“ bzw. heute eher „Plattdeutsch“ und gehört in der Lübecker Kita zum Alltag.

Plattdüütsch in'n Kinnergaarn? O Gott, wie geht so was? Ist das nicht zu aufwendig? Solche Fragen hat Kitaleiterin Barbara Fallenbacher-Maack schon öfter gehört. Doch es war dann einfacher als vermutet. „Wir haben uns zunächst auf einigen bilingualen Kongressen und in der Fachliteratur schlau gemacht und uns danach für die ‚Immersion-Methode‘ entschieden.“ Dahinter verbirgt sich ein pädagogisches

<sup>3</sup> Die Namen der Kinder wurden von der Redaktion geändert.

Konzept, bei dem Kinder in einem fremdsprachigen Umfeld beiläufig eine fremde Sprache erlernen.

„Dies bedeutet im Kita-Alltag, dass die Kinder, die Eltern und auch die Kolleginnen und Kollegen mich auf Hochdeutsch ansprechen und ich op Platt antworte“, erklärt Swen Moritzen, der das Glück hatte, zweisprachig aufgewachsen zu sein. „Das heißt, egal ob es um das Ankleiden der Kinder oder um Absprachen mit dem Team geht, rede ich plattdeutsch. Auf diese Weise wird den Kindern die für sie fremde Sprache geradezu in die Ohren spöölt – also in die Ohren gespült.“ Der Vorteil dieser Methode liegt laut Moritzen darin, dass die Kinder ihn bloß als plattdeutsch sprechenden Erzieher kennenlernen. Sie sind sozusagen „gezwungen“, sich mit seiner Sprache auseinanderzusetzen. Oder anders gesagt:

**Die Kinder werden zum selbstständigen Lernen herausgefordert – und das ist eines der Grundprinzipien im Leitbild von DRK-Kitas.**

Denn Kinder sollen sich die Welt selbst erschließen, ihre eigenen Sinnzusammenhänge konstruieren, indem sie sich mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Kinder, die intensiv, mit Genuss und aus eigener Motivation ihre Erfahrungen machen können, „lernen“ gleichzeitig das „Lernen“. Dies gelingt umso besser, wenn Erwachsene wie Swen Moritzen sie als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter in ihrer Neugierde unterstützen und ihnen eine anregende Umgebung bieten.

Die Lübecker Kinder genießen das sichtlich und erobern sich Stück für Stück eine neue Welt: „Mein Lieblingswort ist Moin, Moin“, erzählt der sechsjährige Max. Die zweijährige Wiebke hat ein ganz anderes Problem: „Swen, kannst du mir helfen? Die Kugelbahn is twei gah!“ (kaputt gegangen). Eins ist klar: Die Mädchen und Jungen sind überzeugte Plattdeutsch-Fans und finden das einfach bannig good (sehr gut).

Auch wenn die Kinder zu Beginn des Projekts erst einmal wissen wollten, was denn eigentlich los ist: „Zuerst haben mich einige Kinder gefragt: Aus welchem Land kommst du?“, erinnert sich Swen Moritzen noch genau. „Ab und zu hieß es sogar: Swen kommt aus Plattdeutschland.“ Doch erstaunlich schnell haben die Kinder festgestellt, wie gut sie ihn trotz der fremden Sprache verstehen können.



**Wie die sechsjährige Dana, die stolz betont: „Ich kann drei Sprachen: Deutsch, Türkisch und Plattdüütsch!“**

Es gibt sehr viele Möglichkeiten, den Kita-Alltag auf Platt anregend zu gestalten, erklärt Moritzen, der schon seit 16 Jahren in der DRK-Kita arbeitet und vielleicht auch durch seine vier eigenen Kinder weiß, wie man die Neugier der Kinder weckt. „In der täglichen Kinderbesprechung wird zuerst ein Begrüßungslied auf Plattdeutsch gesungen, danach nach dem Wochentag gefragt. Zuerst auf Deutsch, danach auf Plattdeutsch.“

Passend zu den Jahreszeiten oder den Projekten, welche gerade in der Kita stattfinden, stellt Moritzen, der in der Fissauer Dorfschule ehrenamtlich eine Plattdüütsch-AG unterhält, immer wieder ein plattdeutsches Lied vor und singt es mit den Kindern. „Besonders geeignet sind hier natürlich Lieder, zu denen man sich bewegen muss.“ Auch plattdeutsche Geburtstagslieder bereichern den Alltag. „Durch diese immer wiederkehrenden Rituale, durch das Singen bzw. Sprechen wird den Kindern die für sie fremde Sprache immer vertrauter“, weiß Moritzen. Fingerspiele, Bücher, Bastelangebote, Ausflüge, Puppenspiele sowie Wett- und Bewegungsspiele auf Plattdeutsch ergänzen das Angebot. Und nicht nur die Kinder, sondern auch Kitaleiterin Barbara Fallenbacher-Maack ist überzeugt:

**„Die Mädchen und Jungen bekommen einen spielerischen Zugang zum kulturellen Erbe ihrer Region, das sie sich in Selbstbildung erschließen können. Zudem erlernen die Kinder wichtige Sozialkompetenzen und schaffen eine gute Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen. Das entspricht dem umfassenden Verständnis von frühkindlicher Bildung, das wir im DRK haben.“**



## Eltern willkommen: Kita-Alltag aus Sicht der Eltern.

Sie diskutieren, malen, hämmern, basteln, proben, sammeln und sind überhaupt stets zur Stelle, wenn in der Kita „Rappelkiste“ in Kromsdorf nahe Weimar Hilfe gebraucht wird:

Die Eltern der DRK-Einrichtung helfen „ihrer“ Kita besonders gern – und finden auch umgekehrt Unterstützung und Wertschätzung durch die Kita. Und das ist kein Einzelfall. Denn der Zusammenarbeit mit den Eltern wird in DRK-Kitas ein hoher Stellenwert eingeräumt.

**„Eltern sind bei uns nicht nur willkommen, sondern ihre aktive Einbeziehung ist einfach notwendig, um eine gute Bildung, Erziehung und Entwicklung der Kinder zu gewährleisten und ein Lernen in sozialen Kontexten zu ermöglichen“,**

betont Kita-Leiterin Ramona Streisel. „Ohne Eltern geht es nicht und ich möchte niemals unseren Elternbeirat missen.“

Wie gut das in der Praxis funktioniert, zeigt sich in der Kromsdorfer „Rappelkiste“. Hier arbeitet ein sehr aktiver Elternbeirat, dessen Mitglieder unter anderem eine eigene Kindergarten-Zeitung herausgeben, jährlich ein Weihnachtsmärchen aufführen, eine Webseite pflegen, zahlreiche Veranstaltungen und Ausflüge ermöglichen und sich vor allem im Alltag aktiv für die Belange der Eltern einsetzen.

„Die Eltern sind an der qualitativen Arbeit beteiligt und unterstützen die Kita bei vielen Höhepunkten“,

berichtet Andrea Glaser, die sich aktiv im Elternbeirat engagiert. Die leitende Immobilien-Betriebswirtin freut sich, für ihre beiden Kinder Frieda und Milena eine Kita gefunden zu haben, in der Eltern stets auf ein offenes Ohr treffen. „Ich fühle mich als Elternteil und insbesondere durch meine Tätigkeit im Elternbeirat eng und gut in die Arbeit der Erzieherinnen einbezogen. Es ist aus meiner Sicht aber auch eine Kommunikation in zwei Richtungen notwendig – nicht nur die Erzieherinnen müssen informieren, die Eltern müssen auch Informationen einfordern bzw. bei den Erzieherinnen nachfragen.“

Damit das möglich ist, bedarf es eines vertrauensvollen, wertschätzenden Miteinanders. Und das Bewusstsein, dass auch kritische Anmerkungen notwendig und willkommen sind:

**„Kritik wird ernst genommen und auch bei der Konzeption des Kindergartens berücksichtigt“,**

hebt Elternbeirätin Kathrin Dressel hervor. Die Bauingenieurin ist Mutter der fünfjährigen Elisabeth und freut sich darüber, wenn Eltern aktiv in das Geschehen der Kita einbezogen werden. „Kürzlich haben wir zum Beispiel die Übersichtlichkeit und Verständlichkeit von Gruppenpinnwänden thematisiert und gemeinsam an Verbesserungen gearbeitet.“

Auch bei inhaltlichen und konzeptionellen Fragen können die Eltern mitreden – so wurden erst neulich die Wünsche der Eltern zum Thema „Entwicklungs-

gespräche“ im „Arbeitskreis Qualitätsmanagement“ der Kita besprochen und Umsetzungen hierfür erarbeitet.

Karina Bickel, Landschaftsarchitektin und Mutter von zwei Kindern – und ebenfalls im Elternbeirat aktiv – hebt besonders die pädagogische Qualität der DRK-Kita hervor: „Wir haben hier gut ausgebildetes Personal in ausreichender Anzahl gemäß dem Personalschlüssel, eine gute pädagogische Konzeption und Erzieherinnen, die immer ein offenes Ohr haben.“ Das bestätigt auch Andrea Glaser: „An der Rappelkiste in Kromsdorf gefällt mir das Gesamtpaket, das aus vielen verschiedenen Teilen besteht, unter anderem der Konzeption, dem Angebot diverser Bildungsgelegenheiten für die Kinder, dem Fachpersonal, dem Engagement der Leitung und der Erzieher, der Einbeziehung der Eltern, und auch die Gestaltung des großen Gartens und der Gruppenräume.“ Dies zahle sich aus in der „sichtbaren Entwicklung der Kinder durch den Besuch der Kita“, zieht sie ein durchweg positives Fazit. Dabei schätzen die Eltern auch die besonderen „DRK-spezifischen“ Angebote, wie Kathrin Dressel betont: „Die Kinder finden es toll, wenn zum Beispiel ein Krankenwagen kommt, den sie dann auch von innen genau erkunden und bestaunen können.“ Dies bestätigt auch Elke Lüth, berufstätige Mutter von zwei Kindern: „In der Kita gibt es regelmäßige Angebote zum Blutspenden, zum Tag des Roten Kreuzes und Erste-Hilfe-Kurse für Kinder. Das sind alles Angebote, die ich so aus anderen Einrichtungen nicht kenne.“

Vor der Arbeit des Kita-Teams haben die vier Mütter unisono großen Respekt. Andrea Glaser: „Der Beruf der Erzieherin ist aus meiner Sicht sehr anspruchsvoll. Er setzt das Vorhandensein bzw. die Aneignung vieler Kompetenzen voraus. Er ist geprägt von stetigem Wandel und Veränderung bzw. Entwicklung. Ich denke, es ist auch ein schöner Beruf: zu sehen wie die Kinder groß werden und sich entwickeln, sie bis zur Schuleinführung zu begleiten, eine Bezugsperson zu sein – sicher wird es nie langweilig oder eintönig.“ Auch Elke Lüth schätzt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte: „Ich denke, der Beruf ist sehr stressig, allein die Lautstärke und das Gewimmel manchmal. Ich finde es toll und bewundernswert, wie sie es bei all dem schaffen, so viele schöne Dinge mit den Kindern zu unternehmen.“

Karina Bickel ergänzt: „Ich denke, Erzieherinnen müssen sehr belastbar sein und starke Nerven haben. Es ist insgesamt ein sehr anspruchsvoller Beruf, der sich mit jeder gesellschaftlichen Veränderung



ebenfalls verändert – man darf nicht auf dem Stand der Ausbildung stehen bleiben, sondern muss sich immer weiterbilden und auch die eigenen Methoden immer wieder auf den Prüfstand stellen.“ Einig sind sich die Mütter auch darüber, dass das Engagement der Erzieher\_innen gewürdigt werden muss.

**„Als Elternbeirat versuchen wir, positive Dinge ebenfalls hervorzuheben und zu würdigen“,**

betont Andrea Glaser. „Im Alltag erfahren Erzieher und Erzieherinnen nicht immer genug Würdigung. Oft wird eher auf ‚Negatives‘ geschaut – aber das ist wohl menschlich. Auch hier sehen wir uns in der Pflicht als Elternbeirat.“ Darüber freut sich auch Kita-Leiterin Ramona Streisel: „Feedback brauchen wir nicht vorrangig in Form von materiellen Dingen – uns ist eine positive Einstellung gegenüber unserer Einrichtung viel wichtiger. Das spricht sich rum, und so haben wir auch über unsere Gemeindegrenzen hinaus einen positiven Ruf – das freut und motiviert uns.“

**Der Elternbeirat ist eine Bereicherung für uns!“**







# Attraktiver Arbeitgeber: Arbeiten beim DRK.

## Unbefristet und unbesorgt: Personalgewinnung und -bindung des DRK Kreisverbandes Hamm.

Was erwarten Erzieherinnen und Erzieher von einem Arbeitgeber? In erster Linie möchten sie ein sicheres, unbefristetes Arbeitsverhältnis.<sup>4</sup> Und das ist nicht nur für die pädagogischen Fachkräfte wichtig, sondern auch für die Kinder. Denn für ein vertrauensvolles Miteinander und damit eine gelingende frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung sind starke, gute und vor allem verlässliche Bindungen zwischen Kindern und Erzieher\_innen unbedingt notwendig. Doch das ist für die Träger von Kindertageseinrichtungen nicht immer einfach zu gewährleisten. Denn angesichts der knappen öffentlichen Kassen stehen sie zum Teil vor äußerst schwierigen Finanzierungsmodellen. Da reicht es nicht, gut rechnen zu können – auch Mut und Voraussicht sind gefragt. Wie es dennoch gelingen kann, zeigte 2007 Kurt Sperling, damaliger Kreisgeschäftsführer des DRK Kreisverbandes Hamm, der in seiner Region mit einem „Erfolgsmodell“ voranging, welches sich bis heute bewährt hat und anderen als Vorbild dient. Hintergrund war die Verabschiedung eines neuen Kinderbildungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2007. Seitdem müssen alle Träger der öffent-

lichen Jugendhilfe die finanziellen „Pauschalen“ für jedes Kind neu aushandeln und es ist somit unklar, ob im folgenden Jahr noch genügend Mittel für die fest angestellten Erzieher\_innen zur Verfügung stehen. Dadurch sind je nach „Kassenlage“ Personalanpassungen vorzunehmen. Für viele Träger bedeutete das „ein enormes Ausbalancieren mit den Arbeitsverträgen“ so Kurt Sperling. „Und bei Neueinstellungen gab es fast ausschließlich befristete Verträge.“ Das wiederum führte dazu, dass gute Fachkräfte spätestens dann abwanderten, sobald sie von anderen Einrichtungen eine unbefristete Stelle angeboten bekamen.

„Für die Teams, aber erst recht für die Kinder, ein unglücklicher und manchmal unzumutbarer Zustand, hatte man doch eine Bindungs- und Beziehungsarbeit aufgebaut.“ Eine nicht hinnehmbare Situation für die immerhin sechs Kitas mit 75 Mitarbeiter\_innen im Kreisverband Hamm.

**Gemeinsam mit dem Präsidium und dem Betriebsrat entschloss man sich, jeder Fachkraft einen unbefristeten Arbeitsvertrag mit einem Volumen von mindestens 50 Prozent einer Vollzeitstelle anzubieten und diesen nach Bedarf und auch auf individuelle Wünsche anzupassen.**

<sup>4</sup> DGB-Index Gute Arbeit: Wie Erzieherinnen ihre Arbeitsbedingungen beurteilen. Arbeitsqualität der Erzieherinnen und Erzieher. Kurzfassung basierend auf einer Sonderauswertung der DGB-Index-Erhebungen Gute Arbeit 2007/2008 im Auftrag von Ver.di und GEW.

### Auf einen Blick: Der Beruf Erzieherin/Erzieher

#### Personalbedarf 2010 bis 2020

Gesamt 195.842

#### davon durch Ausbau in den Bereichen

Plätze für Kinder unter drei Jahren	79.965
Ganztagesangebote	9.576
Erzieher_innentätigkeit an Schulen	15.246
Beschäftigte, die in Rente gehen	67.935

(Quelle: [www.profisfuerdiekita.de](http://www.profisfuerdiekita.de))

#### Was brauche ich für den Beruf?

- Einfühlungsvermögen
- Achtung
- Verständnis
- Geduld
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Begeisterung
- Fähigkeit, situationsgerecht zu handeln und natürlich
- die passende Ausbildung

#### Ist der Beruf richtig für mich?

- Kann ich mir vorstellen, dass es mich ausfüllt, nicht überfordert und ich etwas Sinnvolles und Wichtiges tue?
- Bin ich mit den Rahmenbedingungen zufrieden?
- Interessiere ich mich für die kindliche Entwicklung, Pädagogik und Zusammenarbeit mit Eltern?
- Kann ich mich selbst in die Perspektive von Kindern hineinversetzen? Bin ich im Herzen gern selbst noch Kind?
- Was sind meine persönlichen Motive?
- Bin ich wie die Kinder fröhlich, lebendig und wissbegierig?
- Kann ich mich mit anderen konstruktiv auseinandersetzen – mit Kolleg\_innen, im Team und mit Eltern?
- Bin ich geduldig und einfühlsam, zuverlässig und belastbar?
- Kann ich mich in Menschen hineinversetzen, die nicht auf meiner Wellenlänge liegen?
- Bin ich tolerant und betrachte die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Menschen als bereichernd in meinem Leben?



Schon bald wurde klar, dass dadurch der Kreisverband zum wahren „Magneten“ für Erzieher\_innen wurde. So zum Beispiel 2011: Als sich der Einzug in eine neue Kita verzögerte, entschieden sich drei Erzieherinnen aus einer anderen DRK-Kita spontan, dennoch zu „warten“ und sich für einige Monate arbeitssuchend zu melden, um dann mit Freude und einem unbefristeten Vertrag wieder für den DRK Kreisverband Hamm zu arbeiten.

Eine andere Kita bot – nach dem Auslaufen der Befristung von zwei Arbeitsverträgen – beiden Mitarbeiterinnen eine unbefristete Teilzeitstelle an. Obwohl beide Kolleginnen Vollzeit-Angebote von anderen Trägern hatten, nahmen sie hochofret die unbefristeten Arbeitsverträge an, die schon wenig später zur Vollzeit aufgestockt werden konnten. Andere DRK Kreisverbände überlegen schon, diesem positiven Beispiel zu folgen.

## Vom Praktikum zur Chefin: Entwicklungschancen beim DRK.

Als Sylvia Rau (Bild rechte Seite oben) Mitte der 1980er-Jahre während ihrer Ausbildung zur Krippenerzieherin ein Praktikum im DRK-Kindergarten Bad Blankenburg antrat, dachte sie im Traum nicht daran, einmal selbst an der „Spitze“ einer Kita zu stehen und irgendwann Verantwortung für 27 Mitarbeiter\_innen und 122 Kinder zu tragen. Dass sich ihr Werdegang so entwickelte, ist beim DRK nicht ungewöhnlich und zeigt, wie vielfältig die Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten beim Deutschen Roten Kreuz sein können. Denn hier wird viel Wert gelegt auf eine frühzeitige Förderung und Bindung von jungen, engagierten und qualifizierten Fachkräften.

Deshalb hielt auch der DRK Kreisverband Rudolstadt e. V. nach dem Praktikum engen Kontakt zu der jungen Praktikantin, denn sie hatte mit guter fachlicher Arbeit überzeugt. Nach ihrer Ausbildung sammelte Sylvia Rau erste Berufserfahrungen und absolvierte eine Zusatz-Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Und als sich in „ihrer“ ehemaligen Praktikums-Kita

die Möglichkeit ergab, eine zusätzliche Fachkraft für behinderte Kinder einzusetzen, dachte man gleich an sie und holte sie „zurück“. Sylvia Rau erinnert sich noch heute gern an diese Zeit:

**„Ich fühlte mich sofort als gleichwertige Mitarbeiterin im Team integriert. Die gute Struktur der Leitung, klare, konkrete Ansagen mit dem Ziel qualifizierter pädagogischer Arbeit, die Transparenz von Lernangeboten, die regelmäßigen Elterngespräche und nicht zuletzt das Miteinander von behinderten und nicht behinderten Kindern beeindruckten mich sehr.“**

Der gute Eindruck vom Praktikum bestätigte sich auch für die Kita – die ehemalige Praktikantin überzeugte nicht nur durch umfangreiches Fachwissen, Empathie und Zielstrebigkeit, sondern auch durch ihre auf die Stärken des Kindes orientierte Arbeit. Um sie langfristig zu binden, bot man ihr bald eine



Festanstellung als Erzieherin im DRK-Kindergarten in Meuselbach an, die sie gern antrat: „Mit Freude und voller Konzentration auf meine Erzieherinnentätigkeit nahm ich diese Stelle an, setzte mein Wissen und meine Fähigkeiten immer im Interesse einer guten Entwicklung der uns anvertrauten Kinder ein.“ Mit Erfolg: Im Jahr 2000 übertrug das DRK der ehemaligen Praktikantin die Leitung des Kindergartens in Meuselbach. In den nächsten zehn Jahren trug sie

## Starke Vielfalt DRK: Viele Hilfen aus einer Hand.

**Jeder kennt das Rote Kreuz, oder? Schließlich begegnet uns das Symbol mit der kräftigen Farbe in Stadt und Land auf Schritt und Tritt. Doch weiß wirklich jeder, wie vielfältig die Arbeit des DRK ist – und wie viele Menschen davon profitieren?**

Dass es neben den allseits bekannten Angeboten der Medizinischen (Ersten) Hilfe so spannende wie vielfältige weitere Angebote wie zum Beispiel Kurangebote, Flugdienste, Einkaufservice und betreutes Reisen für Senioren, Jugendsozialarbeit, Behindertenhilfe, Erziehungshilfen, Suchdienste und die vielen internationalen Hilfsprojekte gibt?

In diesem Fall hilft Lisa: Das pfiffige Mädchen ist die Hauptfigur eines Kinderbuches, das aufzeigt, welche DRK-Einrichtungen es eigentlich gibt und wo das Rote Kreuz überall hilft. In liebevollen Zeichnungen und kindgerechten Erzählungen, die sich schon für Vierjährige sehr gut zum Vorlesen eignen, lernt man

die Verantwortung für 30 Kinder und vier Erzieherinnen. Dabei entwickelte sie den Kindergarten zu einer „Vorzeigeeinrichtung“ – mit einem gut strukturierten Alltag, regelmäßigen Dienstberatungen und Fallbesprechungen, einer intensiven Zusammenarbeit mit Eltern, einem guten Netzwerk mit Grundschulen, Institutionen und Vereinen und großer Offenheit für neue Impulse aus dem Team. Zudem ergriff sie die Chance, von 2007 bis 2010 ein berufsbegleitendes Studium mit Abschluss als Kindheitspädagogin aufzunehmen. Zusätzlich konnte sie als Multiplikatorin andere DRK-Einrichtungen in Thüringen bei der Implementierung des Thüringer Bildungsplans unterstützen und war in der Fachgruppe des DRK Landesverbandes aktiv an der Erarbeitung eines „Konzeptbaukastens“ für die Thüringer DRK-Kindergärten beteiligt. Angesichts ihrer hohen Kompetenz und Erfahrung wechselte sie 2011 als Leiterin zum DRK-Kindergarten in Rudolstadt-Schwarza und ist heute für 122 Kinder verantwortlich. Bis heute „lebt“ Sylvia Rau in ihrem beruflichen Alltag die Rotkreuzphilosophie und trägt diese in ihr Team. Sie nimmt die Unterstützung und Hilfen des Kreisverbandes gern an und fühlt sich „im Roten Kreuz angenommen und stets unterstützt“.

Autorin: **Ute Kind**, DRK Kreisverband Rudolstadt

dabei auch als Erwachsener noch so einiges über die starke und traditionsreiche Organisation hinzu.

Entstanden ist das Buch im Rahmen eines Projekts für die künftigen Schulkinder der DRK-Kita „Piratenest“ Altenwalde, das von den beiden Erzieherinnen Christine Enderstein und Elke Mehren im Februar 2011 ins Leben gerufen wurde. Anlass war die Betroffenheit der Kinder über das Leid der Menschen in Pakistan nach der Flutkatastrophe im Sommer 2010. „Wir haben zusammen mit den Kindern versucht, uns durch Berichte und Bilder einen Überblick über die Situation dort zu verschaffen“, erinnert sich Christine Enderstein. „Die Frage stellte sich, wie wir den Menschen im Überschwemmungsgebiet helfen könnten. Schnell merkten wir, dass nur eine größere Organisation Hilfe vor Ort leisten kann. Und dafür wurde Geld gebraucht.“

Zusammen mit den Kindern organisierten sie Aktionen, um Spenden zu sammeln. Dazu gehörten unter anderem ein Flohmarkt und ein öffentlicher



oben links: Buchtipp  
„Lisa und das Deutsche Rote Kreuz“

oben rechts:  
Christine Enderstein liest aus ihrem Buch  
„Lisa und das Deutsche Rote Kreuz“.  
Die Illustrationen dazu stammen von  
Sandra Leidinger (links im Bild)



Auftritt des „Piratenchores“ der Kita. So konnte dem DRK-Ortsverein eine Spende für Pakistan übergeben werden. Nun beschäftigte die Kinder jedoch bald die Frage, wer denn in Deutschland in einer Notsituation hilft. Schnell wurden Themen wie Feuerwehr, Polizei, THW und natürlich DRK aufgegriffen. Da die Kindertageseinrichtung zum Deutschen Roten Kreuz gehört, war die Beschäftigung mit dieser internationalen Organisation der Schwerpunkt des Projektes. Begonnen mit der Geschichte der Gründung des Roten Kreuzes, lernten die Kinder die Grundsätze des DRK und die verschiedenen DRK-Einrichtungen kennen. Dabei zog sich die Projektidee wie ein roter Faden durch das gesamte Projekt:

**Erzählt wurden die Geschichten eines sechsjährigen Mädchens, das eine DRK-Kita besucht und das Deutsche Rote Kreuz jeden Tag ein wenig besser kennenlernt. Zu jeder neuen Einrichtung, die die Kinder kennenlernten, entwickelten die beiden Erzieherinnen eine Geschichte, die sie den Kindern vorlasen. Illustriert wurden diese von ihrer Kollegin Sandra Leidinger.**

Dabei lebte das Projekt von der Vielzahl der begleitenden Angebote. So fertigten die Kinder im Kreativraum Collagen, bastelten ein rotes Kreuz im Faltschnitt, stellten mit einem Bastelbogen einen Rettungswagen her und versetzten sich mit Rollenspielen in andere Perspektiven. Mit speziellen Ausstechformen wurden sogar „Rot-Kreuz-Kekse“ gebacken. Besuche der örtlichen DRK-Einrichtungen wie Sozialstation, Kleiderladen, Altenpflegeheim und sogar ein Blutspendetermin ergänzten das spannende Projekt.

Am Ende luden die Kinder alle beteiligten Einrichtungen und ihre Eltern in die Kita ein und zeigten, was sie mit Lisa alles entdeckt hatten. Und weil das so viel war, ist ein ganzes Buch daraus entstanden. Mit Unterstützung des Deutschen Roten Kreuzes konnte es nun sogar gedruckt werden und die beiden Erzieherinnen so ihr erstes Kinderbuch veröffentlichen. Als Abschluss des Projektes wurde das fertige Buch allen interessierten Eltern, der Presse und Gästen von Polizei, Feuerwehr, THW und natürlich dem DRK vorgestellt – mit so großem Erfolg, dass das Buch jetzt bundesweit erhältlich ist.

**Buchtipp: Christine Enderstein „Lisa und das Deutsche Rote Kreuz“. Mit Bildern von Sandra Leidinger. Gebunden, DIN A 5, 104 Seiten. Preis: 5,90 Euro zzgl. MwSt. und ggf. Versandkosten. Bestellbar im Internet unter: [www.rotkreuzshop.de](http://www.rotkreuzshop.de)**

## Klare Worte und Taten: Verantwortung für den Schutz von Kindern.

Die Arbeit in Kindertageseinrichtungen lebt von der vertrauensvollen und wertschätzenden Beziehung der Kinder, Fachkräfte und Eltern untereinander. Die Arbeit mit Menschen bietet persönliche Nähe und eine Gemeinschaft, in der Lebensfreude, Lernen und Handeln ihren Platz haben. Alle daran interessierten Menschen sollen die Angebote, Einrichtungen und Dienste des DRK als Orte erfahren können, die von gegenseitigem Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit, Mitgefühl und Anerkennung geprägt sind. Dafür setzen wir uns ein.

**Der Schutz von Kindern ist ein Qualitätsmerkmal unserer Arbeit, festgeschrieben in der DRK-Kita-Rahmenkonzeption und vielgestaltig umgesetzt im Alltag der Kindertageseinrichtungen.**

Dazu gehört auch der Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt im eigenen Verband. Hierfür hat sich das DRK Standards gegeben, die haupt- und ehrenamtlich tätigen Menschen Handlungssicherheit geben und sie im Fall des Falles handlungsfähiger machen sollen. Wir setzen uns öffentlich dafür ein, das Thema Gewalt – speziell sexualisierte Gewalt – aus der Tabuzone zu holen. Ganz wichtig dafür ist, die hauptamtlich Mitarbeitenden und die zahlreichen ehrenamtlich Aktiven im Deutschen Roten Kreuz zu informieren, mitzunehmen und zu begleiten. Dafür erstellen wir Handlungsempfehlungen, bieten Fortbildungen an und unterstützen ein Netzwerk von Ansprechpartner\_innen für das Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt auf mehreren Ebenen im DRK und auch in unserem Jugendverband, dem Jugendrotkreuz. Zu den Standards gehört zum Beispiel, dass alle Mitarbeiter\_innen in unseren Kitas zukünftig einen gemeinsam verabredeten Verhaltenskodex einhalten und hierfür eine Selbstverpflichtungserklärung unterschreiben sollen. Weiterhin werden Verfahrensweisen bei sexualisierter Gewalt beschrieben und ein Beschwerdemanagement eingerichtet.

Denn klare Regelungen und transparente Strukturen tragen zur Überwindung der Sprachlosigkeit und der Unsicherheit im Umgang mit sexualisierter Gewalt bei. Betroffenen und Dritten wird es erleichtert, Grenzver-

letzungen zu benennen, sich Hilfe zu holen und somit auch sexualisierten Übergriffen und sexuellem Missbrauch Einhalt zu gebieten. Potenziellen Täterinnen und Tätern wird verdeutlicht, dass auf mögliche sexuelle Übergriffe und Grenzverletzungen geachtet und reagiert wird.

**Fortbildungen zum Thema Kinderschutz bietet das DRK bereits seit den 1980er-Jahren für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen an.**

Inhaltlich geht es uns darum, neben den gesetzlichen Bestimmungen und Handlungsaufträgen des Bundeskinderschutzgesetzes auch das Erleben der durch Kindeswohlgefährdung belasteten Kinder zu verstehen. Die Themen Bindung und Resilienz (seelische Widerstandsfähigkeit) sehen wir als zentrale Konzepte im Zusammenhang mit Kinderschutz. Und es geht uns darum, dass Fachkräfte Ideen entwicklungsfördernder Pädagogik speziell für belastete Kinder kennenlernen. Die Entwicklung von Strategien für Elternarbeit im Kontext traumatischer Erfahrungen gehört ebenso zu den Inhalten der Fortbildungsangebote wie die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und die Arbeit in Netzwerken zum Kinderschutz und zu Frühen Hilfen.





**Das DRK engagiert sich auch politisch für die Themen Kinderschutz und Schutz vor sexualisierter Gewalt. Gegenüber dem Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung für Fragen zum sexuellen Kindesmissbrauch haben wir uns verpflichtet, unsere Angebote und Einrichtungen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten zu unterstützen.**

Wir wollen, dass sich unsere Mitarbeiter\_innen im Zeichen der Menschlichkeit für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen einsetzen. Das DRK übernimmt Verantwortung. Wir wissen, dass auch die beste Prävention keinen vollkommenen Schutz bieten kann. Selbst im DRK kennen wir Fälle von sexualisierter Gewalt aus der Vergangenheit.

**Wir übernehmen Verantwortung hierfür und beteiligen uns aktiv an der Ausgestaltung des ergänzenden Hilfesystems für Betroffene.**

Autorinnen:

**Juliane Ostrop** (links),

Referentin Schutz vor sexualisierter Gewalt,  
DRK Generalsekretariat

**Sabine Urban** (rechts),

Referentin Kinderhilfe/Kindertages-  
betreuung, DRK Generalsekretariat



DRK-Veröffentlichung

„DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen, Angeboten und Diensten des DRK“

Download möglich unter:

[http://drk-kinder-jugend-familienhilfe.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/drk-standards\\_schutz\\_vor\\_sexualisierter\\_Gewalt\\_2012.pdf](http://drk-kinder-jugend-familienhilfe.de/fileadmin/user_upload/PDF/drk-standards_schutz_vor_sexualisierter_Gewalt_2012.pdf)

## Impressum

### Titel

Erzieherin/Erzieher beim DRK:  
Begeistert und professionell.

### Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz e. V.,  
Generalsekretariat  
Carstennstr. 58, 12205 Berlin

Redaktionsschluss 31.05.2013

### Fachverantwortung

DRK Generalsekretariat, Team 41  
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe,  
Referentin Kinderhilfe/Kindertages-  
betreuung, Sabine Urban



### Redaktion/Konzeption

Korax Kommunikation,  
Constanze H. Latussek,  
[www.korax.de](http://www.korax.de)

### Grafik/Layout, Illustrationen

Susanne Zaza Gläser,  
[www.zazadesign.de](http://www.zazadesign.de)

© 2013 DRK Generalsekretariat

## Beruf und Familie.

Am 14. März 2013 wurde dem DRK Kreisverband Hamburg-Harburg e. V. das Zertifikat zum audit berufundfamilie erteilt.

**Das Zertifikat der berufundfamilie gGmbH ist ein strategisches Managementinstrument für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Es hat sich in den letzten zwölf Jahren zu einem anerkannten Qualitätssiegel familienbewusster Personalpolitik entwickelt.**

Das Zertifikat audit berufundfamilie steht zudem unter der Schirmherrschaft des Bundesfamilienministeriums und des Bundeswirtschaftsministeriums.



Auch der Kreisverband Hamburg-Harburg möchte seinen Mitarbeiter\_innen eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Begleitet und unterstützt wurde der Kreisverband dabei durch einen unabhängigen Auditor. Während eines Auditierungsworkshops mit 18 Fach- und Führungskräften im November 2012 wurden insgesamt 39 Maßnahmen abgeleitet. Diese sollen in den nächsten drei Jahren umgesetzt werden, um das Zertifikat weiter tragen zu dürfen. Hauptverantwortlich für die Umsetzung ist dabei das Team Personal um die Teamleiterin Susanne Kathöwer.

Der DRK-Kreisverband Hamburg-Harburg e. V. ist mit seinen fünf Tochtergesellschaften Träger von 50 Einrichtungen und Diensten für Senior\_innen und Menschen mit Beeinträchtigungen, Kinder und Jugendliche, Kranke und Ratsuchende. Mit rund 7.500 fördernden Mitgliedern, 300 ehrenamtlichen Helfer\_innen und rund 730 hauptamtlichen Mitarbeiter\_innen ist es die wohl größte Bürgerinitiative Harburgs. Unser pädagogisches Personal, der-

zeit rund 250 Mitarbeiter\_innen, arbeitet im Bereich Kinder, Jugend und Familie. Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet ihnen der Kreisverband schon heute zahlreiche Maßnahmen (Auswahl):

- flexible Arbeitszeiten und Pausenregelung
- Arbeitgeberzuschuss zur Kinderbetreuung und ein Platz in einer Kindertagesstätte des Harburger Roten Kreuzes für nicht schulpflichtige Kinder
- Bewerbungstag: Tag der offenen Tür, das Harburger Rote Kreuz stellt sich als Arbeitgeber vor
- Betreuung der Kinder mit verlängerten Öffnungszeiten in den betriebseigenen Kindertagesstätten

Unsere Mitarbeiter\_innen sollen sich auch in der Elternzeit als Teil des Verbandes fühlen. Daher werden halbjährlich Treffen veranstaltet, um sich über das aktuelle Geschehen im Kreisverband zu informieren und auszutauschen. Auf die Frage, wie es ihr gefallen hat, antwortete Nina Sander, Erzieherin in der Kita Janusz-Korczak-Haus: „Sehr gut! Vor allem fand ich es klasse, dass Frau Kathöwer ausdrücklich darauf hingewiesen hat, dass unsere Kinder ebenfalls eingeladen sind. Von den Themen her war es für mich besonders spannend, etwas über Babymassage zu erfahren. Außerdem habe ich mich natürlich gefreut, die Kolleginnen wiederzusehen.“ Zur weiteren besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist künftig zudem Folgendes geplant (Auswahl):

- Aufbau eines Gesundheitsmanagements: anhand einer Mitarbeiter\_innenbefragung soll zum Beispiel das Interesse an „Firmenfitness“ abgefragt werden
- Einrichtung von mobilen Arbeitsformen bei Bedarf und Möglichkeit
- Unterstützung familienbewusster Führungsarbeit (lösungsorientierte Moderation konkurrierender Wünsche der Beschäftigten, alternative Unterstützungsmodelle von Beschäftigten zum Beispiel mit betreuungsbedürftigen Kindern, Unterstützung durch Leitung und Personalleitung)



- Unterstützung von Beschäftigten mit pflegebedürftigen Angehörigen, zum Beispiel durch die Nutzung unserer hauseigenen Sozialstation
- Die Kindertageseinrichtungen machen ihre Ferienangebote im DRK bekannt. Das Ziel ist es, Schließzeiten anderer Betreuungseinrichtungen (auch Krippen und Horte) zu kompensieren, in denen Beschäftigte ihre Kinder betreuen lassen. Diese Angebote werden insbesondere auch Pendler\_innen aus Niedersachsen oder Schleswig-Holstein bekannt gemacht.

Von dem Zertifikat audit berufundfamilie profitieren sowohl das Harburger Rote Kreuz als Arbeitgeber als auch seine Mitarbeiter\_innen. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die stärksten Werbeträger für unseren Verband“, sagt Susanne Kathöwer. „Wenn sie zufrieden sind, stärken wir unsere Arbeitgebermarke, binden unsere Beschäftigten und gewinnen auf diesem Weg qualifizierte neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Autorin:  
**Monika Hoffmann,**  
 Personalreferentin,  
 DRK Kreisverband  
 Hamburg-Harburg e. V.

## DRK als Arbeitgeber: Gute Perspektiven, faire Bezahlung und viele Chancen.

Als Wohlfahrtsverband mit gemeinnützigem Ursprung achten wir auf unsere Mitarbeiter\_innen in den Kindertageseinrichtungen des DRK genauso wie auf die zu betreuenden Kinder. Denn gute Arbeit kann nur aus guten Arbeitsbedingungen entstehen.

Dazu gehören neben einer guten Atmosphäre im Team auch interessante Perspektiven. Deshalb investieren wir systematisch in die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter\_innen. Führungskräfte zum Beispiel fördern wir gern auch aus den eigenen Reihen – sie kennen Kultur und Philosophie des DRKs und der Mitarbeiter\_innen am besten. Denn davon profitieren beide Seiten.

Das zeigt: Am liebsten arbeiten wir langfristig mit unseren Kolleg\_innen zusammen. Und weil wir wissen, wie fordernd z. B. der Wechsel

zwischen Beruf und Familie ist, bringen wir eine Menge Flexibilität mit – gerade bei Teilzeitkräften.

### DRK – Arbeiten unter einem guten Zeichen!

- Wertschätzung der Kindertagesbetreuung durch Anerkennung als „Hauptaufgabenfeld“
- tariflich orientierte Bezahlung
- vielfältige Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote
- überdurchschnittliche Arbeitsplatzsicherheit
- betriebliche Gesundheitsförderung
- aktive Betriebsräte
- flexible Arbeitszeiten (je nach Einrichtung)
- Anerkennung durch bezahlte Spezialisierung/Ausbildung

# Viele Wege führen zur Kita.

## Hohe Anforderungen – hoher Anspruch: DRK Fachschule Alzey.

Wer Gabriele Lehmann, Leiterin der Erzieher\_innenschule des DRK Landesverbandes Rheinland-Pfalz e. V. in Alzey (unten im Bild) persönlich kennenlernt, der spürt sofort: Die Pädagogin lebt und liebt ihren Beruf und kann sich auch nicht vorstellen, etwas anderes zu machen. 1996 setzte sie gemeinsam mit ihren Kolleg\_innen den Grundstein für die Privaten Berufsbildenden Schulen des DRK Landesverbandes Rheinland-Pfalz. Zunächst baute das Team die Fachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe auf. 2011 folgte dann mit weiterer Unterstützung des DRK Landesverbandes die Fachschule für Sozialwesen mit der Fachrichtung Sozialpädagogik, welche die Erzieher\_innenausbildung umfasst. Zudem



haben Interessierte die Möglichkeit, an der darin integrierten Höheren Berufsfachschule den Bildungsgang „Sozialassistenten“ zu absolvieren. „Ich kann mich noch sehr gut an die Anfänge erinnern, es war nicht

immer einfach, hat aber stets viel Freude gemacht“, sagt Gabriele Lehmann und ergänzt im selben Satz: „Das alles geht aber nicht ohne ein gut funktionierendes Team, in dem sich jeder voll und ganz auf den anderen verlassen kann.“

So ein Team hatte sie damals und auch heute: Das Kollegium setzt sich aus insgesamt 16 Fachkräften in der Altenpflege- und in der Erzieher\_innenschule zusammen, die rund 280 Schüler\_innen unterrichten. „Unser Ziel ist es, den Auszubildenden ein ganzheitliches Ausbildungsspektrum zu bieten, um sie optimal auf die vielfältigen Tätigkeitsbereiche vorzubereiten“, betont Lehmann. Denn nicht jeder, der die Erzieher\_innenausbildung absolviert, möchte später in einer Kindertagesstätte arbeiten, erklärt die Schulleiterin weiter. Viele entscheiden sich für Einrichtungen der Jugendhilfe, der Ganztagschule oder weitere sozial- und sonderpädagogische Praxisfelder. „Welcher Bereich am besten passt, das können die Schülerinnen und Schüler während ihrer Ausbildung mit unserer Unterstützung herausfinden“, unterstreicht Gabriele Lehmann und schaut in Richtung ihrer Kollegin Claudia Kosack, die sowohl Erzieher\_innen als auch Sozialassistent\_innen auf den späteren Beruf vorbereitet.

„Die Anforderungen in den sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern sind in den vergangenen Jahren enorm gestiegen“, sagt Kosack. Dementsprechend hoch sei auch der Anspruch in der Erzieher\_innenausbildung. „Wir bereiten unsere Schülerinnen und



Schüler so gut es geht vor, die beruflichen Erfahrungen müssen sie aber selbst machen“, betont die Pädagogin. Deshalb sind auch Praktika ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung: Hier können die jungen Menschen herausfinden, was zu ihnen passt. „Dabei ist es immer wieder schön zu sehen, welches Gespür die Schülerinnen und Schüler für die Einsatzfelder haben und schnell erkennen, was ihnen liegt“, ergänzt Kollegin Hedwig Weber-Hohm.

**Darin zeigt sich auch, dass die Arbeit des/der Erzieher\_in keineswegs ein Beruf wie jeder andere, sondern vielmehr eine Berufung ist.**

„Das Schreckgespenst Fachkräftemangel greift auch bei uns um sich“, sagt Schulleiterin Gabriele Lehmann. Trotzdem sei nicht jeder für diese Tätigkeit bestimmt. „Wir reizen unsere Kapazitäten immer voll aus, um möglichst vielen Interessierten einen Platz anbieten zu können“, sagt sie. Zugleich gelte es aber immer kritisch zu prüfen, ob die Ausbildung das Richtige für die/den Bewerber\_in ist.

**„Die Belastungen sind sehr hoch und die Entlohnung stimmt keineswegs mit dem Anspruch überein“, bedauert Gabriele Lehmann. Deshalb sei es für die Lehrkräfte vorrangig, die Schüler\_innen liebevoll, kompetent und verantwortungsbewusst auf den späteren Beruf vorzubereiten.**

„Dabei geht es nicht nur darum, gut mit anderen, sondern auch mit sich selbst umzugehen, denn nur so kann man zu sich selbst finden“, betont die Pädagogin. Und zwar unerheblich, in welchem Alter die

Schüler\_innen ihre Ausbildung beginnen: „Unsere Jüngsten sind 21, die älteste Schülerin 51 Jahre alt“, erzählt sie. Im Schulalltag sei das überhaupt kein Problem, ganz im Gegenteil: „Die Auszubildenden tauschen ihre Erfahrungen aus, und die Lehrkräfte profitieren von der unglaublichen Vielfalt“, betont sie. Aber was wäre eine Schule ohne die passende Leitung? „Eine Schule lebt von ihrer Persönlichkeit, von den Menschen, die dort unterrichten, und von einer hervorragenden Schulleitung“, sagt Claudia Kosack und ihre Kolleg\_innen pflichten ihr ohne zu zögern bei. „Wir sind offen, direkt und transparent, das ist es, was unser Team ausmacht“, betont Lehrerin Hedwig Weber-Hohm. Und an der Spitze des Teams steht Schulleiterin Gabriele Lehmann, die das Erfolgsgeheimnis der Schule wie folgt erklärt: „Wir haben ein sehr familiäres Verhältnis und stehen füreinander ein. Das spüren unsere Schülerinnen und Schüler.“ Und während sie das sagt, versammeln sich im Innenhof vier Klassen, um gemeinsam eine Figur zu formen. Damit zeigen sie ihren Zusammenhalt und ihre Vielfalt und freuen sich, als erster Jahrgang die Erzieher\_innenausbildung erfolgreich abzuschließen, und das nicht in irgendeinem Jahr, sondern im Jubiläumsjahr „150 Jahre Deutsches Rotes Kreuz“.

**Interessiert? Mehr Informationen zur Fachschule Sozialwesen Fachrichtung Sozialpädagogik finden Sie unter: [www.lv-rlp.drk.de/angebote/bildung-und-beruf.html](http://www.lv-rlp.drk.de/angebote/bildung-und-beruf.html) (siehe auch QR-Code oben links im Bild)**

Autorin: **Katharina Ossadnik**, PR-Referentin,  
DRK Landesverband Rheinland-Pfalz



## Zukunftsorientiert: Kita als Lernort Praxis.

**Die Ausbildung von Praktikant\_innen ist eine zeitintensive Aufgabe, die an unsere Mitarbeiter\_innen höchste Anforderungen stellt. Wir leiten nicht nur zahlreiche angehende Erzieher\_innen, sondern auch zukünftige Kinderpfleger\_innen, Sozialassistent\_innen und Fachabiturient\_innen an und betreuen zudem „Schnupperpraktika“ von Regelschüler\_innen oder Umschüler\_innen.**

Schon früh zeigt sich, wen der Erzieher\_innenberuf begeistert. Wenn es gelingt, diese engagierten Praktikant\_innen in das Team zu integrieren und ihnen Perspektiven aufzuzeigen, wenn sie sich im Haus wohlfühlen und ausprobieren können, kommen sie gerne wieder und das auch noch Jahre später. Um dieser wichtigen zukunftsorientierten Aufgabe den entsprechenden Stellenwert zu geben, ist es wichtig, dass die Arbeit mit Praktikant\_innen nicht nebenbei erfolgt, sondern geplant und gut organisiert. Diese Aufgabe sollte von einer festen Person übernommen werden, um alles in einer Hand zu behalten. Dies ist bei uns im Haus die stellvertretende Leiterin. Sie ist in unserer Einrichtung die Ansprechpartnerin für alle Praktikant\_innen und hat für diesen Aufgabenbereich ein eigenes Zeitbudget. Zusätzlich haben alle Praktikant\_innen in ihrer jeweiligen Gruppe eine/-n ausgebildete/-n Erzieher\_in als Mentor\_in. Die stellvertretende Leiterin hat u. a. folgende Aufgaben:

- sie hält Kontakt zu den verschiedenen Schulen
- sie besucht die Mentor\_innenberatungen
- sie gestaltet den Dienstplan der Praktikant\_innen
- sie nimmt Krankmeldungen entgegen und organisiert die Nacharbeit von Fehltagen
- sie informiert die Mentor\_innen über den Einsatz der Praktikant\_innen und welche Ausbildung diese durchlaufen
- sie führt das Einweisungsgespräch und die notwendigen Belehrungen der Praktikant\_innen durch
- sie vermittelt bei Schwierigkeiten und führt Gespräche mit Praktikant\_in und Mentor\_in
- sie hilft bei den Vorbereitungen zu den Lernangeboten bzw. zu den Prüfungen
- sie hilft bei Abschlussarbeiten (Ausbildung zur Erzieherin) und bei der Vorbereitung von Kolloquien
- sie spricht mit der Mentor\_in die Organisation der Lernangebote bzw. Prüfungen ab und nimmt daran teil
- sie berät die Mentor\_in bei der Benotung der Leistungen der Praktikant\_innen
- sie gehört der Prüfungskommission an und nimmt Einfluss auf eine realistische, praxisbezogene Benotung

Schon im Vorfeld eines Praktikums prüft die Kita sorgfältig nach bewährten Kriterien, ob und wie der Einsatz für beide Seiten zu einem Erfolg werden kann.



So steht am Anfang immer ein persönliches Vorstellungsgespräch, bei dem die Erwartungen der Praktikant\_innen an die Einrichtung erfragt werden. Die Kita achtet besonders darauf, wie die Bewerber\_innen sich in die Gruppenarbeit einbringen möchten. Sind sich beide Seiten einig, werden die Praktikant\_innen entsprechend dem Dienstplan und unter Berücksichtigung ihrer Wünsche einer Gruppe zugeteilt.

Dann gibt es einen klaren Projektplan für die Abläufe und die Zusammenarbeit während des Praktikums. Darin ist zum Beispiel festgeschrieben, in welcher Reihenfolge die Praktikant\_innen das Haus, die Kolleg\_innen und die Kinder kennenlernen und welche Tätigkeiten sie schrittweise erlernen und übernehmen sollen. Die Eltern erhalten zudem einen „Steckbrief“, in dem sie einige persönliche Daten zu den Praktikant\_innen und dem Ziel des Praktikums erhalten. Zu Beginn erhalten die Praktikant\_innen auch Einsicht in das Konzept der Einrichtung und die Funktionsweisen von Wochenplänen, Portfolios usw. Nicht zuletzt erfahren sie bei einer Führung durch das Haus, welche Räume zu welchen Zwecken genutzt werden.

Wöchentlich wird geplant, wie die Praktikumsaufgaben mit den laufenden Gruppenprojekten verbunden werden können. Nach der Erstellung eines Dienstplans für die Praktikant\_innen wird dieser zur Einsicht für alle im Personalraum ausgehängt. Auch hierbei werden persönliche Wünsche möglichst berücksichtigt – zum Beispiel zur Arbeitszeit bei eingeschränkten Busverbindungen.

Da Praktikant\_innen als potenzielle künftige Mitarbeiter\_innen betrachtet werden, erhalten sie umfassende Einblicke in die Tätigkeit der Kita und können dabei auch eigenverantwortlich Aufgaben übernehmen, wie zum Beispiel die Führung des Gruppenbuches, das Planen und Durchführen von Gruppenhöhepunkten (z. B. Geburtstage, Feste), das Schreiben von Beiträgen zur Chronik des Hauses oder die Gestaltung von Aushängen zur Elterninformation. Damit dies gelingt, ist die regelmäßige Teilnahme an Team- und Dienstberatungen sowie an Elternabenden selbstverständlich – dabei werden die Praktikant\_innen aktiv in die Planung aller Projekte und Ereignisse einbezogen.

**Fazit: Die Organisation des Praktikumsbetriebs in unserem Haus hat sich seit über zehn Jahren bewährt. Bester Beleg dafür: Inzwischen verstärken bereits drei Erzieher\_innen unser Team, die wir als Quereinsteiger\_innen bzw. als Praktikant\_innen betreut haben.**

Autorin:

**Ute Klemm**, Leiterin der Kita „Regenbogenhaus“ in Eisenach



## Auf dem Weg zu interkulturellen Familienzentren: Fachkräfte mit Migrationshintergrund.

In den Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes ist das Thema Einwanderungsgesellschaft und die Begleitung von Familien mit Migrationshintergrund kein neues Thema. Die Grundsätze des DRK ermöglichen Eltern – unabhängig von ihrer eigenen Sprache, ihrer jeweiligen Konfession oder ihrem persönlichen kulturellen Kontext – in vielen Städten eine Kindertageseinrichtung zu finden, in der sie für ihr Kind eine vorurteilsfreie frühkindliche Bildung erhalten. Gerade Familien der zweiten oder der dritten Generationslinie in Deutschland haben den Aspekt der frühen Chancen erkannt und suchen sich bewusst Kindertageseinrichtungen aus, in denen Kinder mit ihrem Zweit- oder sogar Drittsprachenerwerb gefördert werden. Neben der eigentlichen Arbeit mit den Kindern ist der Bereich der familiären Beratung zu einer fast gleich großen Säule geworden. Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes ist dadurch lebendig und wir lernen täglich voneinander.

**Das Angebot einer Kindertageseinrichtung wird aber nicht nur durch einen äußeren Rahmen oder die Familien interkulturell. Um sich auf den Veränderungsprozess hin zu einem bewussten Wahrnehmen der jeweiligen Bedürfnisse von Familien einzulassen, benötigen wir gut ausgebildete pädagogische Fachkräfte mit einer wertschätzenden Haltung.**

Dabei achten wir zunehmend darauf, dass sich die Teams nicht nur mit ihren professionellen Talenten, sondern auch in ihrem interkulturellen Lebenswissen ergänzen können. Das wird erst durch die Einstellung von sozialpädagogischen Assistent\_innen, Erzieher\_innen, Heilpädagog\_innen und anderen pädagogischen Fachkräften mit Migrationshintergrund möglich.

Elmshorn ist eine Kommune mit fast 50.000 Einwohnern im Kreis Pinneberg und gehört zur Metropolregion Hamburg. Der DRK Kreisverband Pinneberg e. V. ist Träger von mittlerweile 17 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, von denen drei in Elmshorn erbaut wurden. Die DRK-Kita Turnstraße ist hier

die größte mit einer Kinderanzahl von 140 Kindern, die in acht festen Gruppen betreut werden. Neben ca. 60 Prozent Familien mit deutschen Wurzeln begleiten wir Familien aus derzeit zehn Nationen. Ich habe bewusst das Wort Wurzeln verwendet, da sich auch viele deutsche Familien aus anderen Bundesländern in Elmshorn niedergelassen haben und ihre Ursprungslandschaft, ihren vertrauten Dialekt, aber vor allem ihre familiären Hilfsysteme zurücklassen mussten.

Bevor die erste türkische Erzieherin gefunden und eingestellt werden konnte, mussten wir uns bei den Elterngesprächen immer auf die Qualität der mitgebrachten Dolmetscher\_innen verlassen. Oft erlebten wir, dass die Übersetzungsarbeit von dem älteren Geschwisterkind geleistet wurde. Um das zu verändern und gerade den nicht deutsch sprechenden Müttern eine vergleichbare Zusammenarbeit „rund um das Kind“ und eine kulturell kompatible Beratung in Erziehungsfragen anzubieten, wurde ein neues Konzept der Mitarbeiter\_innenfindung entwickelt.



25.05.2013, 150. Jahrestag des Deutschen Roten Kreuzes, Fest „Kinder dieser Welt“ mit über 500 Kindern und Erwachsenen

Nach einer Analyse der Sprachbedarfe der Familien wurde als Fernziel die Einstellung von mindestens fünf muttersprachlichen Erzieher\_innen festgelegt. Bei der ersten Suche vor mittlerweile zwölf Jahren wurden wir noch vom türkischen Elternbund unterstützt, dem unser Engagement einen Artikel im „Hürriyet“ wert war. Mittlerweile bietet uns das Angebot der Fachschulen einen bunten Fächer an Fachkräften an. Wir haben in jeder Bewerbungsrunde

mindestens eine Person, die ihre sprachliche und kulturelle Kompetenz einbringen kann. Das macht klar, dass der vor zwölf Jahren beschrittene Weg für uns – aber auch für die neu gewonnenen pädagogischen Fachkräfte mit Migrationshintergrund – der richtige war.

Das zeigt sich in der Praxis, wenn zum Beispiel ein Beratungsgespräch durchgeführt werden soll. Schon in der Vorbereitung bittet die Stammerzieherin ihre Kollegin, welche die nötige Sprache beherrscht, das Elterngespräch mit einer persönlichen Einladung vorzubereiten und hier schon abzuklären, ob sie als Dolmetscherin willkommen ist. Es findet ein vorbereitendes Gespräch der pädagogischen Fachkräfte statt, in dem das Ziel grob geklärt wird. Die deutsche Kollegin erhält erste Hinweise auf eventuelle Klippen z. B. bei der Übertragbarkeit auf den Familienalltag. Dann wird das gesamte Gespräch komplett übersetzt. Während der Übersetzungsphase können die Teilnehmer\_innen zusätzlich auf die Körpersprache achten und ggf. eine Zwischenklärung anbieten. Das Gespräch bietet neben dem Sachgespräch über das Kind oder die häusliche Situation einen Rahmen der beidseitigen Wertschätzung. Wir erleben es immer wieder, dass Mütter Freundinnen mitbringen, die ihre Kinder ebenfalls anmelden wollen oder eine kurze weiterführende Beratung benötigen. Um die

Stammgruppe der übersetzenden Erzieherin nicht zu überlasten, wird für die benötigte Zeit eine unserer „Springkräfte“ eingesetzt.

Auch in der täglichen Arbeit profitieren die Kinder und ihre Familien von der kulturellen Vielfalt der pädagogischen Fachkräfte, so wie beim Sommerfest „Kinder dieser Welt“, bei dem die Kinder unter anderem Spiele von unterschiedlichen Kontinenten ausprobieren konnten und das bekannte Lied „Bruder Jakob“ in verschiedenen Sprachen sangen. Das Großartige daran war, dass alle Kinder der Einrichtung alle Sprachen mitsingen konnten, da sie diese auch zusammen gelernt hatten. Ein sechsjähriger polnischer Junge hat das Lied zusätzlich auf Französisch vorgestellt, obwohl niemand in seiner Familie diese Sprache spricht. Auf das Kompliment hin, wie toll er französisch gesungen hat, antwortete er im besten Deutsch: „Mein Polnisch war besser, das spreche ich schon länger!“ Ich hoffe, dass ich Sie mit dem kleinen Einblick in die direkte Arbeit neugierig gemacht habe und lade Sie ein:

**Kommen Sie zu uns in eine der vielen DRK-Kindertageseinrichtungen in Ihrer Nähe. Wir heißen Sie herzlich willkommen – Karşılama – Powitanie – Velkommen – добро пожаловать – Bienvenida – Witajcie – Hosgeldiniz ...!**

## Wege zur DRK-Kita: Ausbildung Erzieherin/Erzieher.

Die Erzieher\_innenausbildung ist eine schulische Ausbildung, für die die jeweiligen Bundesländer zuständig sind. An zahlreichen Hochschulen gibt es auch die Möglichkeit eines Bachelor-Studiums.

### Ausbildung

**Voraussetzung:** mindestens ein mittlerer Schulabschluss (zum Beispiel Realschule), oft auch eine abgeschlossene Berufsausbildung (je nach Bundesland verschieden, es werden zum Beispiel oft auch Praktika und berufliche Tätigkeiten sowie das freiwillige soziale Jahr angerechnet)

**besonders v. Vorteil:** vorhergehende Berufsausbildung als Sozialassistent\_in oder Kinderpfleger\_in

### Ausbildungsorte und Ausbildungsdauer

Fachschulen für Sozialpädagogik

**in Bayern:** Fachakademien für Sozialpädagogik

**in Nordrhein-Westfalen:** Berufskollegs

**Dauer:** drei Jahre (davon meist zwei Jahre Fachschule und ein Jahr Berufspraktikum mit Vergütung)

### Studium

Schwerpunkt frühkindliche Pädagogik an bundesweit rund 60 Hochschulen

**Voraussetzungen:** Abitur oder Fachabitur, teilweise genügt Nachweis längerer Berufstätigkeit

**Ausbildung im Beruf (berufsbegleitend):**

für Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen,

für Kinderpfleger\_innen und für „Quereinsteiger\_innen“ aus anderen Berufen

### Informationen zur Ausbildung

[www.erzieherin.de](http://www.erzieherin.de) (Adressen von Fachschulen)

[www.drk.de/ueber-uns/stellenboerse.html](http://www.drk.de/ueber-uns/stellenboerse.html) (DRK-Stellenbörse)

[www.drk.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/kita.html](http://www.drk.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/kita.html) (DRK-Kitas nach PLZ)

# DRK-Veröffentlichungen.

## Bereich: Kindertagesbetreuung.

- Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz – Rahmenkonzeption
- Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen
- Die Bedeutung der Rotkreuz-Grundsätze – Arbeitshilfe
- Das Profil der DRK-Kinder-, -Jugend- und Familienhilfe – eine Verständigungsgrundlage
- Starterpaket „Die DRK-Kita als Ort des gesunden Aufwachsens“
- Bildung in DRK-Kindertageseinrichtungen: Unsere Arbeitsgrundlagen – Arbeitshilfe
- Von der DRK-Kita zum Haus für Kinder und Familie – Eine Handreichung für die Praxis
- Empfehlungen zur Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten in DRK-Kindertageseinrichtungen
- Träger von DRK-Kindertageseinrichtungen – Aufgaben und Verpflichtungen
- Fachberatung für DRK-Kindertageseinrichtungen – Stellungnahme
- Ehrenamtliches Engagement in DRK-Kindertageseinrichtungen – Handreichung für die Praxis
- Kinder in Tagespflege: Eine Aufgabe der sozialen Arbeit im DRK – Positionspapier
- Eckpunkte zur Qualitätsentwicklung in DRK-Kindertageseinrichtungen
- Empfehlungen einer Handlungsverpflichtung zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung in der DRK-Kindertagesbetreuung
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen – Empfehlungen des DRK für die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt nach § 8 a Abs. 2 SGB VIII
- Arbeitshilfe zum Bundeskinderschutzgesetz
- Medikamentengabe in Kindertageseinrichtungen des DRK – Eine Handreichung für die Praxis
- DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt
- Kinderrechte und Kinderarmut

**Mehr Informationen, Downloads und Veröffentlichungen finden Sie unter:**

[www.drk-kinder-jugend-familienhilfe.de](http://www.drk-kinder-jugend-familienhilfe.de)  
[www.rotkreuzshop.de](http://www.rotkreuzshop.de)



[www.DRK.de](http://www.DRK.de)

Deutsches Rotes Kreuz e. V.  
Generalsekretariat

Carstennstr. 58  
12205 Berlin

Telefon: 030 85404 -0



**Erzieher\_in  
beim DRK?**

**Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!**

